

Theologie/ Biblische Gotteserfahrung – Das NT: Vom historischen Jesus zum Christus des Glaubens

1. Historischer Jesus

- Botschaft vom Reich/Königsherrschaft Gottes (Mk 1,15): Die heilvolle, fordernde Nähe des grenzüberschreitenden Gottes; der Vater der Verlorenen; die Herrschaft der Liebe und des Vertrauens;
- Wahrscheinliches Selbstverständnis: der vollmächtige, leidende Menschensohn (Mk 8,31);
- Die „Leben-Jesu-Forschung“ (SCHWEITZER) versucht, den „historischen Jesus“ zu rekonstruieren, da die Evangelien „urchristliche Predigten“ (BULTMANN) sind;
- Thesen hierzu: Der Glaube ist nicht von historischen „Beweisen“ über den Menschen Jesus abhängig zu machen, eine Rekonstruktion ist gar nicht möglich (KÄHLER); Glaube gründet nur auf Kreuz und Auferstehung (wie bei Paulus!), nicht auf Umstände des Lebens Jesu, die Geschichten sind von zeitbedingten Vorstellungen zu lösen („entmythologisieren“), es geht um Hoffnung, Vergebung und ein neues Selbstverständnis des Menschen (BULTMANN); Betonung des Zusammenhanges zwischen dem historischen und dem seit Ostern geglaubten Jesus (KÄSEMANN); Evangelien lassen geschichtlichen Jesus sichtbar werden (BORNKAMM); Rekonstruktion des sozialen Umfeldes („Jesusbewegung“): er führt Menschen zusammen und gibt hoffnungslosen Hoffnung (STEGEMANN); man könnte auch daraufhin hinweisen, dass dem „historischen“ und dem „geglaubten“ Jesus die Wirkung gemeinsam ist; und: Jede Zeit rekonstruiert mit ihren Kenntnissen, Denkweisen, Bedürfnissen und Problemen ihren eigenen Jesus!

2. Kreuzigung biblisch

- Dtn 21: „*Ein Gekreuzigter ist verflucht bei Gott!*“ Die Kreuzigung war also weder Juden noch z.B. Griechen in ihrer christlichen Deutung ohne weiteres zugänglich!
- Diskutiert wird: Hat Jesus hat sein Leiden vorher gedeutet (Mk 8,31 par)?
- PAULUS: °Christus ist *für unsere Sünden gestorben*“ (1.Kor 15,3ff von PAULUS übernommenes Bekenntnis, vgl. den atl. Opferkult!); °Sühnetod und Gottes Gerechtigkeit (Rö 3,21ff); °stellvertretendes Opfer und Versöhnung, die von Gott ausgeht (2.Kor 5,19); °Motiv des Loskaufs (Rö 6) und des Gottesknechts; °Untergang der alten Welt im Gericht;
- MARKUS und MATTHÄUS: Betonen das Vertrauen Jesu, aber auch: „*Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?*“ (Mk 15,34); Tempelvorhang reißt (Zugang zu Gott für alle Menschen), Gottes Sohn wird erst am Leiden von einem Heiden erkannt (Mk 15,39 > Messiasgeheimnis bei Mk!);
- LUKAS: Vergebung der Schuld und ungebrochenes Vertrauen; ewige Gottesgemeinschaft;
- JOHANNES: „*Es ist vollbracht*“ (Joh 19,30); die Erhöhung des Offenbarers (12,32), der seinen Auftrag erfüllt; Joh 3,16: „*So sehr hat Gott die Welt geliebt*“ (soteriologische Parastelle); präsentische Eschatologie: Gericht vollzieht sich schon jetzt zwischen „Licht und Finsternis“ (12,36 > vgl. den Dualismus bei Gnosis/Manichäern).

3. Kreuzigung theologisch

- A.V.CANTERBURY: Genugtuung und Verdienst (Gott muss zufrieden gestellt werden - Menschen können es nicht - Jesus als Stellvertreter);
- LUTHER: „Theologie des Kreuzes“ statt „Theologie der Herrlichkeit“ (Gott bzw. Christus werden am Leiden erkannt; Gott geht am Kreuz auf die Menschen zu, ist ihnen gerade in ihrer Not nahe);
- NIETZSCHE: Kreuz als Zeichen der Schwäche und der Lebensverneinung bzw. der passiven Lebensorientierung;
- Neuzeit: Häufig wird der Tod als Folge der Botschaft Jesu gesehen, er hat keine Heilsbedeutung;
- Deutungsmöglichkeiten: Jesus lebt Liebe Gottes bis zur letzten Konsequenz, Jesus vertritt Gott vor den Menschen und die Menschen vor Gott (EBELING); Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes stehen im Einklang (BARTH); Kreuz ist Kritik an menschlicher Selbstbehauptung und Befreiung (BULTMANN); Jesus als Träger des neuen Seins trägt die Folgen des Konflikts zwischen Gott und der entfremdeten Menschheit (TILLICH); „Signal“ gegen Realitätsverlust und Enthusiasmus bzw. Ernstnehmen des Leidens, aber als Kreuz des Auferstandenen auch Zeichen der Hoffnung („doppelte Wirklichkeit“, in der Christen leben); „Stellvertretung“ heißt, dass kein Mensch sich mehr so verlassen wie Jesus fühlen muss; Gott begegnet dort, wo Menschen ihn nicht erwarten.

Wichtig in der Moderne: Gott tut/zeigt am Kreuz etwas für die Menschen! Der Sinn der Rede vom „Opfer“ wird diskutiert.

4. Auferstehung

- Erst durch die Erfahrung der Auferstehung beginnen Glaube, Überlieferung und Verkündigung! Also steht Ostern hinter allen biblischen Aussagen über Jesus.
- Es gibt Bekenntnisformeln als früheste Überlieferungen (Gal 1,1; 1.Kor 15,3ff: Sühnetod - Auferweckung (passiv!) - Erscheinungen; PAULUS begründet seinen Glauben nur auf die „Erscheinung“ Jesu); Geschichten vom leeren Grab (Mk 16; Mt 28; Lk 24), diese begründen keinen Glauben; keine Aussagen über das „wie“ der Auferstehung und der Erscheinungen;
- Erscheinungsgeschichten, z.B. Lk 24 (Emmausjünger): der auferweckte Christus ist mit dem irdischen Jesus identisch (Abendmahl), aber kein „normaler Mensch“; JOHANNES betont Motiv des Zweifels (Joh 20: „ungläubiger Thomas“);
- Historisch ist die Auferstehung nicht fassbar, nur die Auswirkungen des Auferstehungsglaubens bzw. das Bekenntnis der Jünger; auch die ersten Zeugen müssen „glauben“;
- Moderne Deutungen: Auferweckung als „Neuschöpfung“ (Radikalisierung des Gottesglaubens, täglicher Kampf für das Leben, so KÜNG); als symbolische Metapher (Jesus lebt, weil er für mich Bedeutung hat, so BRAUN); Hoffnung auf die endgültigen Erfüllung des Reiches Gottes bzw. die Überwindung des Todes; „Lebst du die Auferstehung?“ (SÖLLE); gegen den „sozialen Tod“; die Auferstehung ist ein „eschatologisches Ereignis“, weil sie Bedeutung für die Menschen hat (BULTMANN).

5. Die Christologie des NT bzw. der „Christus des Glaubens“ am Beispiel der Geburtsgeschichten

- PAULUS: keine Einzelheiten über das Leben Jesu (Gal 4,4: „von Gott gesandt, von einer Frau geboren“); MARKUS beginnt mit öffentlicher Wirksamkeit Jesu;
- MATTHÄUS und LUKAS sprechen von einer Jungfrauengeburt (messianische Verheißung Jes 7,14: eine junge Frau wird einen Sohn gebären; die Rede von der Jungfrauengeburt will die Bedeutung Jesu betonen);
- Mt: Stammbaum, der Jesus auf Abraham und David zurückführt; dass Jesus der Messias ist, betont Mt auch durch häufige „Reflexionszitate“ und Anspielungen (Flucht nach Ägypten) auf das AT; Stern und Magier zeigen Bedeutung Jesu für die ganze Welt;
- Mt und Lk (wie alle ntl. Schriften): Jesus ist der Sohn Gottes (vgl. Ps 2,7 Adoption des Königs, also ursprünglich nicht biologisch, sondern relational: besondere Beziehung zu Gott; vgl. auch die Anrede *Abba*/Vater durch Jesus); Lk legt schon in der Geburtsgeschichte dar, dass Jesus der Retter der Verlorenen ist (Lk 2,10ff, vgl. den verlorenen Sohn Lk 15!); Mk: Jesus wird erst durch die Taufe Sohn Gottes!
- JOHANNES nimmt in seinem Prolog Vorstellungen der damaligen Philosophie auf: Jesus ist der „inkarnierte Logos“ („fleischgewordenes Wort“): „Logos“ ist bei der GNOSIS/MANICHÄISMUS der göttliche, rein geistige „Mittler“, der den in der Materie gefangenen Menschen die Erkenntnis der geistigen/göttlichen Welt bringt; bei den NEUPLATONIKERN eine geistige Seinssphäre; bei der STOA das alles durchdringende Weltprinzip; in der jüdischen Philosophie ist „Logos“ die (personifizierte) „Weisheit“, von Jahwe schon vor der Schöpfung geschaffen (Sprüche 8);
- *Für das Abi soll man zwei Hoheitstitel Jesu kennen, möglich: Messias, Sohn Gottes, Menschensohn, inkarnierter Logos.*

6. Typische Elemente des biblischen Gottesbildes

- Befreiung [Tod, Gesetz (Leistung, Selbstsicherung), Sünde (Vergangenheit, Entfremdung)]
- Geschichtlichkeit (AT: Ägypten/Exil; NT: Gott/Logos wird Mensch)
- Unterscheidung von anderen Göttern und Mächten (1.Gebot)
- Herausforderung zu neuem Leben (Gebote, Propheten, Jesus, der „neue Mensch“ im NT)
- Zuwendung zu den Schwachen und Verlorenen

7. Wenn es um den Unterschied vom atl. zum ntl. Gottesbild geht:

- **AT:** Gottes Leidenschaft und seine Willensoffenbarung; Einwirkung in die Geschichte, auch durch menschliche Mittler (Mose); Bezugspartner (zunächst) ist das erwählte Volk Israel als Bundespartner; **NT:** Inkarnation Gottes und sein Mit-Leiden; Eingehen in die Niedrigkeit menschlicher Geschichte durch Jesus Christus; ein Gott der Grenzüberschreitungen/ Vater der Verlorenen; Bezugspartner: die universal-eschatologische Gemeinschaft aller Menschen.